

# Mebraer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

**Erscheint**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,06 M. pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,20 M., durch  
die Briefträger frei um Haus 1,45 M.

**Insertionspreis**  
für die einpaltige Spaltenbreite oder deren  
Raum 15 M., bei Sonntagsanzeigen 10 M.,  
Reklamen pro Zeile 15 M.  
**Interate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteltägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Mebra a. V.

Nr. 49.

Mebra, Mittwoch, den 17. Juni 1908.

21. Jahrgang.

### Zum Regierungs-Jubiläum Kaifer Wilhelms II.

Am 15. Juni sind zwanzig Jahre verfloßen, seit Kaiser Wilhelm II. seinem Vater, dem Duherr Kaifer Friedrich III., in der Regierung folgte. Jubiläen sind wie gewohnt zu feiern und Festschmuck über feierliche Feste; dennoch verlangt es sich, am heutigen Tage einen Blick auf die zwanzig Jahre zu werfen, die hinter uns liegen. Als Prinz hatte Wilhelm II. hier und da einmal ein Wort gesagt, das auf einen kaiserlichen ritterlichen Geist schließen ließ. Geschickliche Jungen haben das Wort weiter, und als dem jungen Kronprinzen die Krone aufset, hatte die Welt ihr Urteil gebildet: Der junge Kaifer wird den Frieden nicht wahren, er wird danach streben, ein Mebraer des Reiches zu sein.

In Rußland und Frankreich, in Italien und Schweden, allüberall ward es gekörnt. Was half das in dem Ruf: „An Mein Volk“ abgegebene Versprechen des jungen Kaisers, er wolle ein Hort des Friedens bleiben und Deutschland solle allezeit blühen unter den Werten des Friedens! Die Welt hörte es und gedachte der Worte des Ainglings, der für Friedrich des Großen Waffengänge gegen eine Welt von Feinden bekämpften gekörnt hatte. Und dann kam der Tag, da die Kunde über die Welt ging, der eiserne Kauger sei entlassen, mehr als das, er sei auch dem Arme gedrängt worden. Niemand wußte es und schrie es, daß der junge Kaifer mit dem in Kampf Gerathen in Meinungsverschiedenheiten wegen der Rollfahrtsregeln und wegen der Maßregeln bei der innere Politik geraten war.

In ganz Europa aber blieb es, die Friedenspolitik Bismarcks habe dem jungen Kaiser nicht behagt. Wie heute normaler Weise das Wort der letzten zwanzig Jahre überkam, wird das Kriegskreuz lösen und anerkennen müssen, daß Kaiser Wilhelm in erster Linie befreit gewesen ist (auch in drohender Zeit), seinem Lande den Frieden zu erhalten, dessen es bedürfte, um auf allen Gebieten moderner Kultur die ungeheuren Fortschritte zu machen, die dem Deutschen Reich Anerkennung in der Welt verschafft haben, aber auch manchen Mebraer entlassen ließen. Wie man immer in Einzelheiten zur Politik des Kaisers stehen man, anerkennen muß man als Ergebnis dieser zwanzig Regierungsjahre, daß Deutschland durch eine gedrückte Friedenspolitik zu einem wohlhabenden Lande geworden ist, und daß sich der deutsche Einheitsgedanke machtwort Geltung in der Welt verschafft hat.

In der Mitte der Jahre, in voller Manneskraft trägt der Kaifer das Banner des Reichs nicht nur als ein Wähler des Friedens, sondern auch als ein Träger deutscher Kultur im vornehmsten Sinne des Wortes. Das zeigt seine Palliarmare, seinen seine Anordnungen. Allen Schritten menschlicher Gütigkeit bringt Kaifer Wilhelm ein rees Interesse entgegen, der Wissenschaft, der Kunst, dem Sport. Seine besondere Vorliebe aber ist das Meer und die Marine.

Schon vom Beginn seiner Regierung an hat der Monarch mit nie ermindender Energie für der Ausbau der Flotte gekörnt, allen Gegenstand zum Trob. Allerdings hieß es bei untern englischen Mebrern — und sie sagen es, wenn auch heimlich, heute noch — der Flottenbau sei eine bedächtige Wobrdung Englands. Wie werden wir unter Flotte gegen die englische auf die Dauer erfolgreich ins Feld stellen können. Was sagt man aber am Tzemeistand? Ein handelsbetriebs Volk bedarf zum Schritte seiner überseeischen Besitzungen einer starken Flotte! Nun gut, nachdem Deutschland sich einmal auf hohe Meer hinausgewagt und in kurzer Zeit die Weltmärkte erobert hat, muß es seinen Handel durch eine Flotte den unbedingt notwendigen Schutz versichern.

Das erkannt und unter starken Gegenströmungen in die Tat umgesetzt zu haben hieß das hervorragende Verdienst Kaifer Wilhelms in diesen zwanzig Jahren. Das deutsche Volk aber wünscht dem Kaifer noch eine lange glückliche Regierung, die getragen ist von der Segnungen des Friedens und der Freude über den Erfolg. M.

### Politische Rundschau.

Deutschland.

\*Kaifer Wilhelm, der am 20. v. in Gumburg eintrifft, wird am 21. dem Hörner Mebraen und an den folgenden Tagen der großen Inter-Allies-Regatta beimohnen.

\*Der neue amerikanische Botschafter Hill stattete im Berliner Auswärtigen Amt dem Staatssekretär v. Schön einen Besuch ab und hob dabei die gerade jetzt besonders freundschaft-

der Deutschen Kolonialgesellschaft Konferenz hat. Es wurde in erster Linie die Frage gekörnt, ob der von den Schweizer Mebrern vorgeschlagene Zuschlagssatz von 2,40 frank genügen werde, um die Bildung der deutschen Kolonialregime aufzugeben.

\*Über die Hafen Logos ist wegen Vorkommens neuer Pestfälle in Accra abermals die Quarantäne verhängt worden.

\*Österreich-Ungarn.

\*In Wien hat bei prächtigen Wetter der

### Zum 20jährigen Regierungsjubiläum Kaifer Wilhelms II.



lichen Beziehungen zwischen Deutschland und den West-Staaten herort.

\*Das deutsch-Österreichische Verbot unter dem Vorbehalt des Fiktion v. Bölow eine Sitzung ab. Wie verlautet, wurden durch die Vorhänge des Reichstagspräsidenten Schow zur Reichsfinanzreform behandelt. Die Maßung verschiedener Mütter, das eine Dullingssteuer und eine Döllnung v. Berrater des Bundesrats, soll nach halbamtlichen Gerüchten nicht auftreten sein.

\*An der parlamentarischen Informationsreise zur Beschaffung der Marineanlagen in Danzig, Kiel, Rurhoben, Völgoland und Wilhelmshaven nehmen 79 Herren teil, 62 Reichstagsabgeordnete, vier Vertreter des Bundesrats und 13 Herren aus dem Reichsmebrament. Die Führung übernimmt Staatssekretär v. Tirpit.

\*Die Beratungen der Konferenz wegen Reformen im Krankenversicherungswesen sind im Reichstagsrat zum Ende gekörnt worden. Von verschiedenen Seiten wurden Vorhänge für Einlegung von Schutzgesetzen und Einigungsformalitäten vorgelegt, die der Staatssekretär v. Wehmann-Höllweg als höchstwertbares Material entgegennahm.

\*In Bremen hat die Hauptversammlung

Gubliungsfestung, vor dem Kaifer Franz Joseph stattgefunden. An dem historischen Festzuge, der Angehörige aller in Österreich lebenden Nationalitäten in ihrer Heimatstadt selnte, beteiligten sich über 12.000 Personen. Der Vorbereitungsarbeit über zwei Stunden. Der Kaifer war sehr gerührt und ließ allen Teilnehmern seinen Dank aussprechen.

Frankreich.  
\*Der internationale Vergarbeiterkongress in Paris wurde gekörnt, nachdem einstimmig der Beschluß gefaßt worden war, für die Einführung des Achtstundentages und für das Verbot der Frauenarbeit in Bergwerken zu wirken.

England.  
\*Die heurigen Arbeiter aus Dillford und Duisburg, die einen Besuch in England gemacht haben, richteten vor ihrer Heimreise ein Dank- und Ergebenheitstelegramm an König Edward, der in seiner Antwort seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß deutsche Arbeiter seiner so freundlich gekörnt hätten.

Schweden.  
\*In der Angelegenheit der Einreise deutschen Mebrers nach der Schweiz sind in Bern eine neue Beratung zwischen Vertretern des Bundesrats und den schweizerischen

Mitgliedern der kaiserlich in Zürich abgehaltenen Konferenz hat. Es wurde in erster Linie die Frage gekörnt, ob der von den Schweizer Mebrern vorgeschlagene Zuschlagssatz von 2,40 frank genügen werde, um die Bildung der deutschen Kolonialregime aufzugeben.

Belgien.  
\*Die Schlußurkunden zu der Vereinigung zwischen Deutschland und Belgien über den Schutz von Werken der Literatur und Kunst und an Photogrammen sind jetzt in Brüssel ausgetauscht worden.

Solland.  
\*In der Kammer erklärte der Ackerbauminister, daß die Beliebigkeiten in Solland erlassen seien. Die darauf beschlossenen Vorhänge sind bereits aufgehoben worden.

Schweden.  
\*In Stockholm hat ein Artikel der der norwegischen Regierung nachstehenden Stellung „Dagbladet“ über die Reichsmacht Norwegenens verändertes Urteilen erort. Das Blatt betont, Norwegen müsse ein lohnendes Meer unterhalten, das es ihm möglich ist, einen Kampf mit dem wahrscheinlichsten Angreifer aufzunehmen. Da dies unbedingt Schweben ist, das können längere inlande sein werden, 200.000 bis 300.000 Mann in Norwegen einrichten zu lassen, müßte dieses keine Verteilungsträfte bereit organisieren, das es in der Lage sei, im Notfall 150.000 bis 200.000 Mann zu mobilisieren. Dies Blatt müßte, wie „Dagbladet“ erklärt, ohne Rücksicht auf die politischen Ansichten

der Regierung wurde die Aufhebung des Gesetzes, wonach die Vergütung der Beleibung des Landes und der Verteilung des Meeres den Willkürigkeiten aus Überzeugung zu überlassen sind, beantragt. Ministerpräsident Munra erklärte, das Gesetz werde aufgehoben werden, wenn die Regierung die Stunde dazu für notwendig erachte. Nach dem es im Lande, erst wenn die Ruhe völlig hergestellt sein werde, können solche Gesetzesänderungen vorgenommen werden.

Rußland.  
\*Die Begegnung des Zaren mit dem Präsidenten Fallières wird nach den neuesten Bestimmungen am 13. August vor Real stattfinden. Kurze Zeit darauf wird der Zar mit Kaifer Wilhelm in Gumburg in den kaiserlichen Gärten zusammenkommen.

\*Über das Ergebnis der Monarchenbegegnung auf der Mebe von Real haben sich der Ministerpräsident Stolypin und der Minister des Aukern, Iswolski, zu mehreren Briefwechseln folgenhermaßen gekörnt: Das erste Gesprächsminutens für beide Mebraer ist wichtig; doch bedränge das übereinstimmend seinen andern Staat. Stolypin hat ausdrücklich hervor, daß die Freundschaft zwischen England und Rußland die guten Beziehungen des Kaiserreiches zu Deutschland nicht berühren konnte.

\*Wie jetzt erst bekannt wird, war das Leben des Zaren gelegentlich der Begegnung mit dem König Edward in erster Gefahr. Die Zerorkiten, die schon verschiedene Male den Versuch gemacht hatten, ein Attentat auf den Zaren im Schloss Parstide Solo zu verüben, hatten sich beschworen, ihren Kampf gegen den Mebraer nicht zu verwirklichen. Im letzten Augenblick hat aber die zur Ausübung der Tat bestimmten Mörderinnen, eine Mebraer Sekretarin, Selbstmord begangen.

Waltantantien.  
\*Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Präsident des Senats von Panama den Mebraer den Schutz anträge eine neue, in dringender Sprache abgefaßte Denkschrift überreicht, die sich gegen Ausbreitungen der kaiserlichen Truppen und gegen die von dem kaiserlichen Konsul begangene Abergreifung seiner Vollmachten richtet.

Amerika.  
\*Präsident Roosevelt beabsichtigt nach einer Meldung aus Washington seine Verbindlichkeit mit einem kaiserlich geplanten Staatsbesuch zum Abschluß zu bringen. Wie verlautet, will er die bevorstehenden Wahlen in Panama begleiten, um die Republik für die West-Staaten zu unterstützen. Der Brief des Reichstagssekretärs Laffan an den Präsidenten von Panama, wonach die Bundesregierung bei einem vorzunehmenden Wahlbesuch einreisen würde ist nur dahin zu deuten, daß Roosevelt





**Bemerkliches.**

Nebr., 16. Juni. Gestern hielt die hiesige Jüngung der Baumgärter ihr Haupttagung ab. Die Prüfungen fanden schon am Donnerstag statt. Es wurden 14 Schlinge zu Jungfellen gesprochen. Ein Befehl aus Landau hat seine Prüfung nicht befanden. Es wurden 10 Schlinge neu eingeschrieben. Nachmittags war zu Ehren der Jungfellen ein Umzug durch die Stadt und Abends beschloss ein gemütlicher Ball das Fest.

Nebr., 16. Juni. Der hiesige Zucerverein feiert in diesem Jahre das 25jährige Bestehen und zwar soll das Fest am 28. und 29. Juni stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange und verspricht dieses Fest ein dem gedenkenden Verein würdiges zu werden, denn sowohl als Zucerverein, haben viele auswärtige Vereine zugesagt, unsere Stadt am Jubiläumstag des Zucervereins zu besuchen und zur Preisung des Festes beizutragen. Möge auch das Wetter dazu helfen, daß das Fest voll zur Geltung kommt und der Himmel nur lachenden Sonnenchein herniederleiten. An unsere lieben Mitglieder aber richten wir die Bitte, die Häuser mit feinem Grün und Blumen zu schmücken und auf dies Fest den fremden Zuckern einen wichtigen Empfang zu bereiten. Auch der festgebende Verein ist es wert, daß unsere Stadt an seinem Jubeltage festlichm anlegt. Dem Zucerverein rufen wir schon heute ein „Gut Heil“ zum guten Gelingen zu.

**Viederstadt.** Am ersten Feiertag führte der Gelangverein das beliebteste Volksstück „Schonzoiborn“ vor. Jeder, der das Stück schon kannte, bezeugte es, daß es ein kleines Dorf ein dreitägiges umfangreiches Theaterstück zur Vorführung bringen könnte. Die Mühe und Arbeit der Einführer unter der fachkundigen Leitung des Herrn Kantor Marx war

darum auch mit Erfolg gekrönt. Bis auf den letzten Platz war der Garten gefüllt und rauschender Beifall war der Lohn. Man versteht sich so recht in die alten Thüringer Sitten und Gebräuche. Auf alleseitigen Wunsch wird das Stück im Spätherbst noch einmal gegeben.

**Die Anstichten auf eine gute Obsternte sind nur gering.** Zwar haben alle Bäume sehr stark geblüht, aber während der Blütezeit herrschte sehr kaltes und unfreundliches Wetter, so daß kein Insektenflug stattfand. Zur Befruchtung der Blüten aber sind die Insekten durchaus notwendig. Außerdem aber regnete es während dem Blütezeit wiederholt ziemlich stark, so daß der Fruchtsatz auch hierunter sehr zu leiden hatte. Die Obsternte wird daher in diesem Jahre kaum das Mittel erreichen.

Eine bemerkenswerte Neuerung ist von der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt angeführt. Sie gewährt künftig allen, alleinlebenden Personen bediehlte Geschlechts an Stelle der Rente Aufnahme und Verpflegung in Invalidenheim. Die diesjährige Prämierung von Privatbengeln schweren Schlags wird für den Regierungsbefehl Merseburg, Donnerstag, 2. Juli, nachmittags 3 Uhr in Halle auf dem Landgericht stattfinden. Die Anmeldungen sind bis zum 25. Juni bei der hiesigen Landwirtschaftskammer einzureichen.

Eine bemerkenswerte Aufsehung für Kranke und deren Mitglieder hat die Amtshauptmannschaft in Ramens getroffen. Nach ihr ist grundsätzlich jede Zahnerkrankung durch einen approbierten Arzt zu behandeln. Es darf nur dann die Behandlung der Kassenmitglieder durch einen Nichtarzt auf Kosten der Kasse erfolgen, wenn der Kranke in einzelnen besonderen Ausnahmefällen darauf besteht und der Kassenvorstand seine Genehmigung von Fall zu Fall hierzu erteilt.

Dem Gastwirt nicht verhehlen, wenn man nach auswärts telefoniert! Welche schwerwiegenden Folgen es haben kann, wenn man in einem Restaurant heimlich nach auswärts telefoniert und sich von der Zahlung der Fernsprechkabine denken will, beweist eine Verurteilung zu zwei Tagen Gefängnis, die das Dresdner Schöffengericht ausgesprochen. Ein Geschäftsführender Kassier in einer Gastwirtschaft als Gast und hat den Wirt, einmal innerhalb der Stadt Dresden telefonieren zu dürfen, in Wirklichkeit sprach er jedoch nach Leipzig. Da er keinen Anruf mit der gewünschten Person erhielt, brachte er die Gebühr für das auswärtige Gespräch nicht zu entrichten. Der Kassier, der den Vorgang bemerkt hatte, ließ ihn daher unbeschäftigt gehen. Nach einigen Tagen kam der Kassier wieder und telefonierte abermals nach Leipzig, obwohl er angegeben hatte, mit einem Dresdner Fernsprechnummerer sprechen zu wollen. Diesmal ließ der Kassier, der den Vorgang abermals beobachtet hatte, den Namen des Gastes feststellen, worauf dieser unter Anklage gestellt wurde, die 50 Pf. betragende Gebühr für das auswärtige Gespräch hinterlegen zu haben. Das Dresdner Schöffengericht erkannte wegen des verurteilten Betrages in zwei Fällen auf zwei Tage Gefängnis. — Den Restaurateuren erwidern bekanntlich durch ähnliche Wandler gewisser Gäste des öfteren ziemlich hohe Kosten.

**Wie groß darf die Knochenbeilage sein?** Eine immerwährende Quelle von Streitigkeiten zwischen Hausfrauen und Fleischern ist die Frage, wie viel Knochen dem Fleisch beigegeben werden dürfen. Die Hausfrauen sind oft der Ansicht, daß die Knochenbeilage zu groß sei. Diese Frage ist nun entschieden worden. Nach den Untersuchungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beträgt das Gewicht der Knochen bei Großvieh etwa 15 Prozent, bei

Schweinen je nach der Mästung, 8—12 Prozent des Schlachtgewichts. Infolgedessen haben der Berliner Morgenpost zufolge die Militärbehörden folgende Bedingungen für ihre Lieferanten festgelegt: In 100 Kilo rohem Rindfleisch dürfen nicht mehr als 11 Kilo, in derselben Menge Hammelfleisch nicht mehr als 13 Kilo und in 100 Kilo Schweinefleisch nicht mehr als 9 Kilo Knochen vorhanden sein. Diese Bestimmungen geben einen Fingerzeig auch für Einfäufe im Kleinen.

**Landtschid, 13. Juni.** Heute erfolgte hier in feierlicher Weise die Wiedereröffnung des Rauchsäbder Klaffenbratens. Nach einem Prolog Willkommens, der von General Weiser-Weimar in der Marke eines trauernden Varden gesprochen wurde, folgte eine Ansprache von Goethes Jphigie, die bei der geladenen Zubereitungsunter, unter der man zahlreiche Vertreter studentischer Korporationen in Wächse bemerkte, außerordentlichem Beifall fand. Am Ende Lindner-Berlin spielte die Jphigie. Am Ende Christian ten Drazl, Hermann Böttcher den Polak und Wilhelm Diegelmann den König Thak. Die Regie lag in den Händen des Hofrats Richards Halle. Der Aufführung wohnten viele Theaterdirektoren und Kritiker auswärtiger Zeitungen bei.

**Merseburg, 13. Juni.** Der Regierungsestetär Hermann Moebus von hier ließ sich in der Nacht zum Freitag kurz hinter der Schloßauer Wollstation vom ersten Frühzuge überfahren und war sofort tot. Es wird vermutet, daß die Schuld, greifbarhaft zu werden die Ursache des Selbstmordes ist.

In Gera stiftete der Wollwarenfabrikant Schneider 120000 Mark zu dem Zweck, ein neues Geschlecht von guten Menschen“ heranzubilden. Die städtische Regierung hat die Stiftung des Sonderbunds, der seine Verwandten entleert hat, wegen Unausführbarkeit abgelehnt.

**Bekanntmachung.**

Die Grasnutzung auf den Wiesenwegen soll, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, am **Sonnabend, den 20. Juni 1908, nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle** verpachtet werden. **Sammelpfad am Reinsdorfer Wege.** **Nebr., den 16. Juni 1908.** **Der Magistrat. Strach.**

**Bekanntmachung.**

Die Aufsehung der Erd- und Planierungsarbeiten für die Pflasterung eines 487,5 Meter langen Straßenzuges in der Ostlage Reimbach soll an Mindestfordernde vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf **Donnerstag, den 18. d. Mts., Mittags 11 1/2 Uhr, im Binsfelderischen Gasthause zu Reimbach** angesetzt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Duerfurt, den 13. Juni 1908.** **Der Kreiswegemeister Gastendorn.**

**Bekanntmachung.**

Die Anseher der für den hauffemäßigen Ausbau des Preitz-Liederfäden Kommunikationsweges erforderlichen Pflastermaterialien und zwar: **a. rot. 640 laufende Meter Spodborfsteine vom Bahnhof Wippenburg** anzufahren und **b. rot. 900 ehm Pflastersteine und Bedeckungssteine aus der hiesigen Kiesgrube in der Nähe Liederfäden** oder dergleichen des Hütterguts Reimbach soll an Mindestfordernde vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf **Freitag, den 19. d. Mts., im Gemeinde-Gasthause zu Preitz** angesetzt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Duerfurt, den 14. Juni 1908.** **Der Kreiswegemeister Gastendorn.**

**Haus-Verkauf.**

Das in der Laternengasse Nr. 58 belege **Wohnhaus** mit Hauptplan, 7 ar 90 qm, des verstorbenen Wötkermeisters **G. Stahl**, soll verkauft werden. Termin hierzu ist auf **Montag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr im „Preußischen Hof“** angesetzt. Bedingungen im Termin. **Die Erben.**



**General-Vertrieb** des allgemein bekannt und sehr beliebten **Harzer Sauerbrunnen „Grauhof“**. **R. Barthel, Nebr., a. U.** Fernsprech-Anschluss Nr. 10.

**Tapeten**

won den billigsten bis zu den teuersten Mustern empfiehlt mit Rabatt **Waldemar Kabisch.**



senden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessierte, dabei aber billige Tages-Zeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Vorkalblatt halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin SW 68, Koch-Strasse 23-25. „Berliner Abendpost“ mit den Verlagen Deutsches Heim, Kimberheim, Gerichtsamt, dem Kurzeitel sowie der Verlagsstelle monatl. 80 Pfg. bei der Post

**Gänzlicher Ausverkauf**

aller Kleider- und Blusenmacher, Serrenstoffe, Musseline, Kattune, Druckbarthen zu ganz herabgesetzten Preisen bei **Frau Köppe, Oberort 4.**

**Kunst-Honig** netto 10 Pfd. incl. a 3,25 mit Rabatt empfiehlt **W. Kabisch.**

**Speisefkartoffeln**

hat abzugeben **W. Laute, Griebenmühle.**

**Erdbeeren, Schoten und Kohlrabi**

empfiehlt **K. Pfingst.**

**Feinstes Dörrgemüse**

als **Bohnen, Wirsing und Braunkohl** empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

**Neue lange Nierenkartoffeln** und **feinste Majees-Geringe** empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

**Feinsten**

**Emmentaler, Parmesan, Limburger, Brie, Camembert- und Käsefäse** — leichtere 3 Sorten in Schachteln a 0,20 und 0,35 — empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

**Schwarlungenkrank!**

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Kräfte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenschwindsucht als unheilbar entlassen worden war. Einer eben so einfachen wie billigen und dabei äußerst sicheren Kurmethode (siehe Kurzusätze und ein Geheimmittel) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsch befeuert, meine Leidensgenossen zu helfen, habe ich meine Lebensgeschichte und meine Erfahrungen niederschreiben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich verführe diese Broschüre bereitwillig gegen Einzahlung von 30 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungentranke sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die Schrift zu lesen. Wachsen wird sie ein Heilungsmittel sein! **Otto Teitzold, Rynn (Regist. Postamt).**

**Div. Fisch-Marinaden** empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

**Zwei fl. Wohnungen** mit Zubehör zu vermieten. **K. Kretzschmar.**

1908. Jahrgang. **Halle'sche Zeitung** Landeszeitung für die Provinz Sachsen. **Mittliches Organ für den Gaukreis und viele auswärtige Bezirke.** Von allen Wählern in ganz mittlerer Preußensland, welche des fortschrittlichen Gedanken dieses und somit auf demselben ihrem maximalen Nutzen seien, ist die Halle'sche Zeitung am besten unterrichtet und am weitesten verbreitet. **Morgen- und Abend-Ausgabe:** Durch regelmäßige telephon. Verbindung mit Berlin gehört die Zeitung zu den bekanntesten Blättern des Reiches, die in bezuglich des ausgedehnten Nachrichtenbereiches aus der Provinz und den angrenzenden Staaten den hauptsächlichsten Blättern vorzuziehen. Reichhaltiger Beistand auf allen Gebieten. **Abonnement vierteljährlich 3 Mk.** Die „Halle'sche Zeitung“, Konzeption für die Provinz Sachsen, ist anerkannt das gemäßigtesten bei fast vollständigen landwirtschaftlichen Bevölkerung in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen. **Beiblätter: Sandwirtsch. Mitteilungen** (Sachsen-Anhalt), **Rechtsw. Mitteilungen** (Sachsen-Anhalt), **Rechtsw. Mitteilungen** (Sachsen-Anhalt), **Rechtsw. Mitteilungen** (Sachsen-Anhalt). **Die „Halle'sche Zeitung“ ist ein aktuelles, interessantes und bezauberndes Blatt.** Für Halle a. S. und den Gaukreis 10 Pf. — Restante die Stelle 100 Pf. —

# Nebräer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

**Erscheinung**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

**Insertionspreis**  
für die einseitige Spaltenbreite oder deren Raum 15 Pf., bei Wochenanzeigen 10 Pf., bei Anzeigen pro Seite 15 Pf.  
**Zeiterate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratisbeilagen:  
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 49.

Nebra, Mittwoch, den 17. Juni 1908.

21. Jahrgang.

### Zum Regierungs-Jubiläum Kaiser Wilhelms II.

Am 15. Juni sind zwanzig Jahre verfloßen, seit Kaiser Wilhelm II. seinem Vater, dem Dulder Kaiser Friedrich III., in der Regierung folgte. Jubiläum sind wir gewohnt zu feiern nach fünfzigjährig oder fünfzig Jahren; demnach verdient es sich, am heutigen Tage einen Blick auf die zwanzig Jahre zu werfen, die hinter uns liegen. Als Prinz hatte Wilhelm II. hier und da einmal ein Wort gesagt, das auf einen kriegerischen ritterlichen Geist schließen ließ. Geschickliche Jungen haben das Wort weiter, und als dem jungen Kronprinzen die Krone aufsetzte, hatte die Welt ihr Urteil gebildet: Der junge Kaiser wird den Frieden nicht wahren, er wird danach streben, ein Völker des Reiches zu sein.

In Rußland und Frankreich, in Italien und Schweden, allüberall ward es geschrieben. Was soll das in dem Kaiser? An Mein Wort! abgegebene Versprechen des jungen Kaisers, er wolle ein Fort des Friedens bleiben und Deutschland solle allezeit blühen unter dem Werke des Friedens! Die Welt hörte es und gebaute der Worte des Königs, der für Friedrich des Großen Wassengänge gegen eine Welt von Feinden besonders geschmückt hatte. Und dann kam der Tag, da die Kunde über die Welt ging, der erste Kaiser sei entlassen, mehr als das, er sei aus dem Amte gedrängt worden. Niemand mußte es und hätte es, daß der junge Kaiser mit dem im Kampf Gegarteten in Meinungsverschiedenheiten wegen der Wohlfahrtsgesetze und wegen der Maßregeln bei der inneren Politik geraten war.

In ganz Europa aber hieß es, die Friedenspolitik Bismarcks habe dem jugendlichen Kaiser nicht behagt. Wer heute vorurteillos das Wort der letzten zwanzig Jahre überaus, wird des Krieges nicht losen und anerkennen müssen, daß Kaiser Wilhelm in erster Linie befehligt gewesen ist (auch in drohender Zeit), seinem Lande den Frieden zu erhalten, dessen es bedürfte, um auf allen Gebieten moderner Kultur die ungeheuren Fortschritte zu machen, die dem Deutschen Reich Anerkennung in der Welt verschafft haben, aber auch manchen Neider entstehen lassen. Wie man immer in Einzelheiten zur Politik des Kaisers sehen mag, anerkennen muß man als Ergebnis dieser zwanzig Regierungsjahre, daß Deutschland durch ein geschicktes Friedenspolitik zu einem wohlhabenden Lande geworden ist, und daß sich der deutsche Einheitsgedanke nachdrücklich Geltung in der Welt verschafft hat.

In der Mitte der Jahre, in voller Manneskraft trägt der Kaiser das Ruder des Reiches nicht nur als ein Vorkämpfer des Friedens, sondern auch als ein Träger deutscher Kultur im vornehmsten Sinne des Wortes. Das zeigte seine Bahnmehrheit, zeigen seine Vorlandfahrten. Allen Gebieten menschlicher Geistesfähigkeit bringt Kaiser Wilhelm ein reiches Interesse entgegen, der Wissenschaft, der Kunst, dem Sport. Seine besondere Vorliebe aber ist das Meer und die Marine.

Schon vom Beginn seiner Regierung an hat der Monarch mit nie ermindender Energie für den Ausbau der Flotte getorgt, allen Gegnern zum Trotz. Allerdings hieß es bei unsren englischen Zeitern — und sie lagen es, wenn auch behäuflicher, heute noch — der Flottenbau sei eine beständige Bedrohung Englands. Wie werden wir unsre Flotte gegen die englische auf die Dauer erfolgreich ins Feld stellen können. Was sagt Kaiser Wilhelm ein neues Interesse entgegen, der Wissenschaft, der Kunst, dem Sport. Seine besondere Vorliebe aber ist das Meer und die Marine. Schon vom Beginn seiner Regierung an hat der Monarch mit nie ermindender Energie für den Ausbau der Flotte getorgt, allen Gegnern zum Trotz. Allerdings hieß es bei unsren englischen Zeitern — und sie lagen es, wenn auch behäuflicher, heute noch — der Flottenbau sei eine beständige Bedrohung Englands. Wie werden wir unsre Flotte gegen die englische auf die Dauer erfolgreich ins Feld stellen können.

Das erlankt und unter starken Gegenströmungen in die Tat umgesetzt zu haben. Dieser hat hervorragende Verdienste Kaiser Wilhelms in diesen zwanzig Jahren. Das deutsche Volk aber mischt dem Kaiser, nach einer lange ständische Regierung, die getragen ist von den Segnungen des Friedens und der Freundschaft über den Erfolg.

### Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm, der am 20. d. in Hamburg eintrifft, wird am 21. dem Hörner Meer und an den folgenden Tagen der großen Unter-We-Negatta befehlen.

\* Der neue amerikanische Vorkaiser Hill hat in Berliner Ausdrücken dem Reichsstatthalter v. Schön einen Besuch ab und hob dabei die gerade jetzt besonders freundschaftlichen Beziehungen hervor.

\* In Wien hat bei prächtigem Wetter der

der Deutschen Kolonialgesellschaft (Kolonialgesellschaft) am 20. d. in Hamburg eintrifft, wird am 21. dem Hörner Meer und an den folgenden Tagen der großen Unter-We-Negatta befehlen.

\* Der neue amerikanische Vorkaiser Hill hat in Berliner Ausdrücken dem Reichsstatthalter v. Schön einen Besuch ab und hob dabei die gerade jetzt besonders freundschaftlichen Beziehungen hervor.

\* In Wien hat bei prächtigem Wetter der

### Zum 20jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II.



lichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten hervor.

\* Das neue Staatsministerium hielt unter dem Vorsitz des Fürsten v. Bismarck eine Sitzung ab. Wie verlautet, wurden darin die Vorschläge des Reichsstatthalter v. Schön zur Reichsfinanzreform behandelt. Die Regelung verschiedener Matrien, das eine Quittungssteuer und eine Erlöse in m. a. h. Steuer geplant ist, soll nach halbamtlichen Gerichten nicht gutgehen sein.

\* In der parlamentarischen Informationsreihe zur Widmung der Marineanlagen in Danzig, Kiel, Augsburg, Helgoland und Wilhelmshaven nehmen 79 Vertreter teil, 62 Reichstagsabgeordnete, vier Vertreter des Bundesrats und 13 Herren aus dem Reichsmarineamt. Die Führung übernimmt Reichsstatthalter v. Lepke.

\* Die Beratungen der Konferenz wegen Reformen im Krankenversicherungsgesetz sind im Reichstag zum Ende geführt worden. Von verschiedenen Seiten wurden Vorschläge für Einleitung von Schiedsgerichten und Einigungs-Kommissionen vorgelegt, die der Reichsstatthalter v. Behm ann-Kollweg als schätzbares Material entgegennahm.

\* In Bremen hat die Hauptversammlung

der Deutschen Kolonialgesellschaft (Kolonialgesellschaft) am 20. d. in Hamburg eintrifft, wird am 21. dem Hörner Meer und an den folgenden Tagen der großen Unter-We-Negatta befehlen.

\* Der neue amerikanische Vorkaiser Hill hat in Berliner Ausdrücken dem Reichsstatthalter v. Schön einen Besuch ab und hob dabei die gerade jetzt besonders freundschaftlichen Beziehungen hervor.

\* In Wien hat bei prächtigem Wetter der

### Belgien.

\* Die Schlußurkunden zu der Vereinbarung zwischen Belgien, Dänemark und Schweden über den Güterverkehr der Literatur und Kunst und ein Photogramm sind jetzt in Brüssel ausgetauscht worden.

### Schweden.

\* In Stockholm hat ein Artikel der norwegischen Regierung nachstehenden Zeitung „Dagbladet“ über die Behauptung von Norwegen, daß es im Hinblick auf einen Kampf mit dem wahrscheinlich Angreifer aufzunehmen. Da dies unbedingt zu vermeiden ist, das können nur ein Land sein werde, 200 000 bis 300 000 Mann in Norwegen einrichten zu lassen, müßte dieses keine Vorbereitungsarbeiten heranzuziehen, das es in der Lage sei, im Notfall 150 000 bis 200 000 Mann zu mobilisieren. Dies Ziel müßte, wie „Dagbladet“ erklärt, ohne Rücksicht auf die Kostenfrage erreicht werden.

\* Die Vergütung des Jaren mit dem Präsidenten Kallbäckers wird nach den neuen Bestimmungen am 3. August der Royal Statuten. Kurze Zeit darauf wird der Jar mit Kaiser Wilhelm (vorausichtlich in den nächsten Gewählern) zusammenzutreffen.

\* Über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Reichstatthalter v. Schön hat der Reichsstatthalter v. Schön in mehreren Presseberichten folgende Bemerkungen gemacht: Das erzielte Einverständnis ist für beide Länder gleich wichtig; hoch bedauere das Abereintommen keinen anderen Sinn. Einigkeit hat sich erreicht, hat die Freundschaft zwischen England und Rußland die guten Beziehungen des Reiches zu Deutschland nicht berühren könne.

\* Wie jetzt erst bekannt wird, war das Leben des Jaren gelegentlich der Vergütung mit dem Reich Statuten in erster Linie. Die Verhandlungen, die schon verschiedenes Male den Versuch gemacht hatten, ein Abkommen auf den Jaren im Schloße Jaroslawo Selo zu verhandeln, hatten sich verwickeln, waren längst abgebrochen jetzt zu verwickeln. Im letzten Augenblick hat aber die Entscheidung der Tat bestimme Ministerkonferenz, eine Abwärtsschritt, 15. März 1908 verhandelt.

### Vollkammer.

\* Wie aus Athen gemeldet wird, hat der Präsident des Senats von Samoa den Vorkämpfer der Schwabische eine neue, in diesem Sinne abgeleitete Verfassung überreicht, die sich gegen Ausbreitungen der türkischen Truppen und gegen die von dem Fürsten Kallbäckers begangene Ausbreitung seiner Vollmacht richtet.

### Amerika.

\* Präsident Roosevelt beabsichtigt nach einer Meldung aus Washington seine Präsidentenreise mit einem längeren geplanten Staatsbesuch nach Mexiko zu bringen. Wie verlautet, will er die bevorstehenden Wahlen in Panama begünstigen, um die Republik für die Ver. Staaten zu annektieren. Der Brief des Reichsstatthalter Lepke an den Reichsstatthalter von Panama, wonach die Bundesregierung sich einem vorzunehmenden Maßbesitz einfinden werden ist nur dafür zu deuten, daß Roosevelt

